herpy

AGAMEN

Hardwick's Spiny-tailed Lizard

Saara hardwickii

Saara hardwickii ist eine kräftige, pflanzenfressende Dornschwanzagame aus der Thar-Wüste und den umliegenden trockenen Ebenen in Indien und Pakistan. Sie wird 34-49 cm lang, gräbt tiefe Höhlen in festem Boden und lebt in lockeren Kolonien. Sie braucht ein großes, warmes und trockenes Terrarium mit tiefem Bodengrund und kräftigem UVB. Die Art wird selten im Handel angeboten, und die Pflege stützt sich zu einem großen Teil auf Erfahrungen mit der Gattung *Uromastyx*.

Familie: Agamidae Früherer Name: *Uromastyx hardwickii; Uromastyx hardwicki; Uromastyx griseus; Uromastyx reticulatus; Centrocercus similis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**34-49 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 70 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**27-32 °C**
Sonnenplatz	**45-50 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**20-30 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**16-22 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Pflanzen**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**8-15 Eier**
Inkubation	**60-70 Tage** bei 33-34 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Saara hardwickii ist eine breit gebaute, abgeflachte Agame mit rundem Kopf, flacher Schnauze, runzliger Haut und einem kurzen, kräftigen Schwanz, der mit Kränzen spitzer Schuppen und großen Dornen an den Seiten bedeckt ist. Die Grundfarbe ist gelbbraun, sandfarben oder olivgrün, oft mit schwarzen Flecken und Schnörkeln und einem deutlichen schwarzen Fleck vorn am Oberschenkel. Die Farbe variiert und ist in den kalten Perioden dunkler.

Das Männchen wird einschließlich Schwanz 40-49 cm lang und das Weibchen 34-40 cm. Das Männchen hat einen längeren Schwanz und deutlichere Schenkelporen.

Die Art wurde 1827 beschrieben und wurde lange unter *Uromastyx* geführt; sie wird noch immer als *Uromastyx hardwickii* verkauft. 2009 wurde die Gattung *Saara* für die drei Arten *S. hardwickii*, *S. loricata* und *S. asmussi* wieder eingeführt. Der wissenschaftliche Name ehrt den englischen Offizier und Naturforscher Thomas Hardwicke.

S. hardwickii ist wachsam und verschwindet bei der kleinsten Gefahr rasch in der Höhle. Die Art wird selten im Handel angeboten, und es gibt nur wenig dokumentierte Erfahrung mit Haltung und Nachzucht in menschlicher Obhut. Die Empfehlungen stützen sich daher auf die Biologie der Art und auf von *Uromastyx* übernommene Werte, und die Art eignet sich am besten für Halter, die bereits Erfolg mit Dornschwanzagamen hatten.

Verbreitung und Lebensraum

Saara hardwickii lebt in den trockenen Ebenen im Nordwesten Indiens und in Pakistan: von Uttar Pradesh im Osten über Rajasthan bis nach Gujarat mit Kutch und in Pakistan unter anderem in Sindh und Punjab. Die Art kommt auch im Grenzgebiet in Afghanistan vor. Die Thar-Wüste ist ihre Hochburg, und die Terra typica liegt im Distrikt Kannauj in Uttar Pradesh. An vielen Orten sind die Bestände heute klein und verstreut.

Die Art wird auf der Roten Liste der IUCN als gefährdet geführt. Die Bestände gehen zurück, weil die Tiere für Nahrung, Volksmedizin und den Terrarienhandel gefangen werden und weil die Lebensräume durch Urbarmachung, künstliche Bewässerung und die Ausbreitung invasiver Pflanzen verschwinden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indien, Pakistan und Afghanistan.

LEBENSRAUM

Saara hardwickii lebt in trockenen, offenen Ebenen mit festem, sandigem oder kiesigem Boden und spärlicher Vegetation, in halbtrockenen Grasländern und Gebüschen und am Rand trockener Laubwälder. Sie bevorzugt festen Grund gegenüber losen Dünen. Die Art lebt in Kolonien, mitunter am Rand von Dörfern, und in Kutch auf hochgelegenen Inseln aus sandigem Boden, die über die Überschwemmungen des Monsuns hinausragen. Das Klima ist rau: Im Sommer kann die Luft 50 °C erreichen, im Winter fällt sie auf etwa 0 °C, und es fallen 100-450 mm Regen im Jahr, meist im Juli und August.

Das Tier gräbt einen schrägen, gewundenen oder spiralförmigen Gang von 6-8 cm Durchmesser und über 2 m Länge mit Eingang in Bodenhöhe und einer kleinen Kammer am Ende. Die Höhle ist kühler als die Oberfläche und der wichtigste Schutz des Tieres vor der Hitze. Das Tier sonnt sich dicht am Eingang und gleitet bei Gefahr in die Höhle hinunter. Jedes erwachsene Tier hat seine eigene Höhle, aber frisch geschlüpfte Jungtiere halten sich eine Zeit lang dicht bei den Erwachsenen und suchen gemeinsam mit ihnen Nahrung. Die Tiere sind von Februar bis Oktober aktiv und halten von November bis Februar Winterruhe; zuvor legen sie Fett in langen Streifen entlang der Wirbelsäule an.

Die Nahrung ist einseitig. Gräser der Gattung *Dactyloctenium* machen den größten Teil aus, ergänzt durch Kräuter wie *Heliotropium*, *Euphorbia* und *Aerva*. Anderswo frisst die Art Blüten und Früchte von *Capparis aphylla*, Hülsen von *Prosopis cineraria*, Früchte von *Salvadora persica*, Salzpflanzen und Wurzelknollen von Gräsern. Insekten werden fast nur um die Fortpflanzungszeit gefressen. Greifvögel wie Falken und Adler erbeuten viele Tiere.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 150 × 70 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Wähle ein Terrarium aus Holz, PVC oder Kunststoff mit Glasfront und am besten Gitterdeckel.

Der Bodengrund wird zum Graben genutzt und muss tief sein: mindestens 15 cm, gern mehr, aus feinem Sand gemischt mit Erde und Lehm, damit die Gänge halten. Halte die obersten Zentimeter trocken und befeuchte nur in der Tiefe leicht. Vermeide Kalksand und gemahlene Walnussschalen, die zu Darmverschluss führen können. Kot und Harnsäure werden täglich entfernt, und der Bodengrund wird alle 3-4 Monate komplett gewechselt.

Baue den Sonnenplatz unter der Wärmelampe aus flachen Steinen oder Schiefer, am besten als Stapel mit Zwischenräumen, sodass das Tier hineinkriechen und seine Temperatur wählen kann. Befestige die Steine so, dass sie nicht umkippen, wenn das Tier darunter gräbt. Biete mindestens drei Verstecke an, verteilt auf die warme und die kühle Seite. Wärmelampen werden abgeschirmt. Halte in jedem Terrarium nur ein Tier.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Der Sonnenplatz soll eine Oberflächentemperatur von 45-50 °C haben, mit einem Infrarotthermometer direkt unter der Lampe gemessen. Die Art bevorzugt eine Körpertemperatur von 38-40 °C und verträgt über etwa 46 °C nur kurzzeitig, daher muss es einen deutlichen Gradienten hinunter zu einer kühlen Seite von 27-32 °C und ein kühles Versteck geben, in das sich das Tier zurückziehen kann. Die Wärme muss von oben kommen, zum Beispiel von einem Halogenspot, niemals von einer Heizmatte unter dem Bodengrund. Ist der Sonnenplatz zu warm oder zu kalt, wird mit einem Dimmer oder durch Heben oder Senken der Steine justiert.

Nachts wird die Wärme ausgeschaltet, und die Temperatur darf auf 18-22 °C fallen.

In der Natur hält die Art von November bis Februar Winterruhe und lebt in dieser Zeit von ihren Fettreserven. Im Terrarium kann das Tier eine kühle Ruhephase von 8-12 Wochen mit kürzeren Tagen von 6-8 Stunden und einer Raumtemperatur von 16-22 °C bekommen, während der Sonnenplatz bei etwa 30 °C gehalten wird. Die Werte für die Ruhe sind von *Uromastyx* übernommen. Gönne nur gesunden, gut genährten Tieren eine Winterruhe und wiege sie vor und während der Ruhe.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll niedrig sein, 20-30 %, am Boden auf der kühlen Seite gemessen. Dauerhaft hohe Luftfeuchtigkeit macht das Tier krank, daher wird das Terrarium nicht besprüht. Der Bodengrund wird nur in der Tiefe leicht befeuchtet, damit die Gänge halten, während die obersten Zentimeter trocken sind.

Das Tier bekommt das meiste Wasser über die Nahrung. Eine kleine Schale mit frischem Wasser schadet in einem gut belüfteten Terrarium nicht. Wechsle das Wasser täglich.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht kräftiges Licht. Verwende eine LED-Lampe oder eine Leuchtstoffröhre mit ca. 6500 K als Tageslicht, getrennt von der Wärme. UVB ist notwendig: Eine T5-HO-Röhre mit 12-14 % über etwa der Hälfte der Terrarienlänge auf der warmen Seite soll am Sonnenplatz einen UV-Index von 4,5-6 liefern, entsprechend Ferguson-Zone 3. Kontrolliere mit einem UV-Messgerät und wechsle die Röhren nach 6-12 Monaten oder nach Herstellerangaben. Der Tag dauert im Sommer 12 Stunden und im Winter kürzer.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Saara hardwickii ist fast reiner Pflanzenfresser, und in der Natur ist Gras die wichtigste Nahrung. Gib daher frisches Gras und gutes Heu als festen Bestandteil des Futters, ergänzt durch Salatmischungen, Rucola, Löwenzahnblätter, Endivie, Pak Choi und Rübenblätter sowie essbare Blüten wie Löwenzahn und Hibiskus, immer ohne Spritzmittel. Harte Gemüsesorten werden fein gerieben.

Samen und Hülsenfrüchte, zum Beispiel zerkleinerte Linsen und weiße Hirse, werden in kleinen Mengen höchstens einmal pro Woche gegeben, weil sie Verfettung verursachen. Obst ist ein seltener Leckerbissen. Insekten sind nicht notwendig, aber ein einzelner Mehlwurm oder Zophobas kann ab und zu gegeben werden, besonders an Weibchen in der Fortpflanzungszeit.

Jungtiere werden täglich gefüttert, Erwachsene 4-5 Mal pro Woche. Bestäube das Futter ein paar Mal pro Woche mit Kalk und einem Vitaminpräparat.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art lebt allein in ihrer Höhle und muss einzeln gehalten werden. Ein neues Tier braucht in den ersten Wochen Ruhe und kann lange brauchen, bis es zu fressen beginnt, besonders wenn es ein Wildfang ist. Fasse das Tier während der Eingewöhnung nicht an, außer zum Wiegen, und suche einen Tierarzt auf, wenn es nach zwei Wochen noch nicht gefressen hat. Nähere dich langsam und immer von unten, niemals von oben. Wiege das Tier einmal im Monat und wasche nach Kontakt die Hände, denn Reptilien können Salmonellen tragen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist größer als das Weibchen und hat einen längeren Schwanz und deutlichere Schenkelporen. Alter und Größe bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht dokumentiert. Setze nur ausgewachsene, gut genährte Tiere zur Zucht ein.

PAARUNG

In der Natur paaren sich die Tiere in der warmen Zeit von April bis September. Die Zucht im Terrarium ist für die Art nicht beschrieben. Bei *Uromastyx* folgt die Zucht auf eine kühle Winterruhe, und nach der Ruhe werden Tageslänge und Temperatur schrittweise erhöht, bevor Weibchen und Männchen zusammengesetzt werden. Beobachte die Tiere, und sei bereit, sie zu trennen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt weiße Eier, und das Gelege umfasst 8-15 Eier. Es braucht eine tiefe Legebox mit einer feuchten Mischung aus Sand und Erde, damit der Gang hält und es sich eingraben kann. Gönne ihm nach der Eiablage Ruhe und reichlich Futter.

INKUBATION

Brutdauer und Bruttemperatur sind für die Art nicht dokumentiert; 60-70 Tage bei 33-34 °C sind von *Uromastyx* übernommen. Lege die Eier in derselben Lage, in der sie lagen, in einen geschlossenen Behälter mit feuchtem Perlit, der beim Zusammendrücken klumpt, und wiege den Behälter einmal pro Woche.

In der Natur kommen die Jungtiere von Mai bis Juli vor dem Monsun hervor.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind 7-9 cm lang und haben schwarzbraune Schnörkel auf klar braunem Grund, kontrastreicher als die Erwachsenen. Die Aufzucht in menschlicher Obhut ist nicht dokumentiert. Halte die Jungtiere nach denselben Prinzipien wie Jungtiere von *Uromastyx*: derselbe Sonnenplatz und Temperaturgradient wie bei den Erwachsenen, viele Verstecke, täglich fein geschnittene grüne Pflanzen und Gras und Samen erst ab einem Alter von sechs Monaten. Trenne die Jungtiere rechtzeitig, bevor sie geschlechtsreif werden.

Gesundheit und typische Fehler

Die gesundheitlichen Probleme sind für die Art nicht speziell dokumentiert; Folgendes gilt für Dornschwanzagamen im Terrarium:

- Knochenschwund (sekundärer nutritiver Hyperparathyreoidismus) bei zu wenig UVB, Kalk und D3.
- Atemwegsentzündung und Schleim bei dauerhaft hoher Luftfeuchtigkeit.
- Verfettung bei zu vielen Samen und zu viel Eiweiß.
- Darmverschluss bei Kalksand, Walnussschalen und zu niedriger Temperatur.
- Verbrennungen durch Heizmatten und ungeschützte Lampen.
- Parasiten bei neu eingeführten, oft wild gefangenen Tieren. Halte neue Tiere 3-6 Monate in Quarantäne.
- Verkrustete Wunden an den Lippen und der Haut, die durch das Bakterium *Devriesea agamarum* verursacht sein können. Es steckt zwischen Agamen an und erfordert eine tierärztliche Behandlung.

Ein gesundes Tier ist rund und fest, hat klare Augen und frisst regelmäßig. Gewichtsverlust, Appetitlosigkeit und Trägheit erfordern einen reptilienkundigen Tierarzt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/agamen/saara-hardwickii